

# Werke der Stiftung Kunst und Technik 2010 – 2018

Prof. Dr.-Ing. Heinz Trauboth



Stiftung „Kunst und Technik“  
im „Fränkischen Hof“

Friedrich-Wilhelm-Str.2  
D 76356 Weingarten/Baden  
Tel. 07244-706247  
Fax 07244-706249  
e-mail: [dr.trauboth@t-online.de](mailto:dr.trauboth@t-online.de)  
[www.kunst-technik.de](http://www.kunst-technik.de)

1.5.2015

## Aktionen der Stiftung Kunst und Technik 2010 - 2015

In meinem Berufsleben als Ingenieur war ich immer bestrebt, an der Entwicklung solcher Technik mitzuwirken, die dem Menschen in sinnvoller Weise dient. So habe ich mich bereits in der Frühzeit der Entwicklung von Computer-Hardware und Systemsoftware gelöst und mich der Entwicklung von **Anwendungssoftware** im breiten industriellen Bereich zugewandt. Auch die gemeinnützige Stiftung *Kunst und Technik* (KuT) soll in sinnvoller Nutzung der Computertechnik vor allem der Jugend in ihrer Bildung dienen. In den letzten fünf Jahren habe ich innerhalb der Stiftung Kunst und Technik die neuen Möglichkeiten der Computertechnik aufgegriffen, um sie in verschiedenen Bereichen für den Menschen sinnvoll einzusetzen. So fanden folgende Projekte statt.

### 2010

**Umbau der Scheune** für Präsentation, Experimente und 4 Arbeitsplätze (ca. 60 T€) für die LED Lichtkunst- Raumklang Installation des namhaften Künstlerpaares Sabine Schäfer/Joachim Krebs (SaJo). Diese Installation wurde mehrfach vorgeführt vor diversen interessierten Personen wie Staatsminister a.D. Dr. E. Vetter, Prof. Dr. C. Diehm, Prof. Dr. D. Maier, Frau Prof. Dr. ? (Insektenforscherin der Uni Berlin), etc. Hier habe ich u. a. die Vorträge der Neurowissenschaftler aus Berlin aufgegriffen, die diese bei der feierlichen **Eröffnung der Kooperation von KIT und ZKM in 2009** hielten und dabei auf die oben genannte Installation bezogen. Im Fränkischen Hof sollte die Installation verkleinert und die Software u. a. auf die Heiltherapie für Demenz- und psychisch Kranken zugeschnitten werden. Meine Bemühungen in dieser Richtung wurden leider nicht aufgegriffen; die Künstler wollten lieber ihre Installation (ohne Weiterentwicklung) als Kunstobjekt mir verkaufen. Es gab trotz feierlicher Ankündigung keine Ansprechpartner weder beim ZKM noch beim KIT!

Sabine Schäfer hatte Anfang der 1990-er Jahre die gute Qualität der Akustik der Scheune festgestellt. Ihr Akustiker installierte eine Raumklanganlage mit 12 Lautsprechern in der Scheune. Sie schuf die 3D-Akustik mit verteilten Lautsprechern und die entsprechende Raummusik zur feierlichen Eröffnung des ZKM 1997 unter Ministerpräsident L. Späth.

### 2011

Zum Wein- und Straßenfest **Vorführung der LED Lichtkunst- Raumklang Installation** des Künstlerpaares **Sabine Schäfer/Joachim Krebs** zusammen mit improvisierter Geigenmusik vor allgemeinem Publikum,

Bei der Vernissage anlässlich der Weingartner Musiktage Junger Künstler demonstrierte der **Medienkünstler des ZKM Jens Barth** seine Kunst auf dem iPad mit seinen Software Apps u. a. musicboard und leitete das Publikum zum Mitmachen an. (J. Barth war persönlicher Programmierer des Direktors des ZKM, Prof. Dr. P. Weibel und der international bekannten Lichtkünstlerin Rosalie, Stuttgart. Er vertrat damals das ZKM auf der ARTMesse Karlsruhe

mit dieser iPad-Kunst.) Daneben konnte das Publikum auch die vielfältigen Fähigkeiten des iPad kennenlernen, u. a. die interaktiven Kunstwerke und physikalischen Spiele, gesammelt und gezeigt von der Stiftung *Kunst und Technik*, Ebenso wurde das Surfen im Internet mit dem iPad vorgeführt. Es sollte in Kooperation mit dem ZKM weitere Software (Apps) für iPad/iPhone entwickelt werden, im Bereich Musikkunst und ihre Verknüpfung mit physikalischen Spielen.


Weitere Vorführungen von SaJo und J. Barth im Fränkischen Hof vor jeder Wochenendveranstaltung der Weingartner Musiktage J.K. 2011.

Seit September 2011 habe ich den **Schülertreff** Kunst und Technik eingerichtet, an dem rund 12 Schüler der Hauptschule, Realschule und des Gymnasiums, die bereits im Umgang mit der Computertechnik vertraut waren, teilnahmen, auch in 2012. Es trafen sich unregelmäßig kleine Gruppen von Schülern, die sich auf den von mir geliehenen iPads gegenseitig bei der Nutzung von Apps für die Darstellung physikalischer Phänomene austauschten. Beim Wein- und Straßenfest 2011 erklärten sie dem Publikum die Funktionsweise mehrerer Apps und die Bedienung von Standardprogrammen an PCs.

## 2012

**Workshop „Einsatz von iPads im Unterricht“ für Lehrer** am 15. – 16. Juni 2012 von **Helmut Albrecht**, Leiter des staatlichen Medienzentrums Heidelberg und des dortigen Apple Regionalen Schulungszentrums (RTC).

Er ist ein erfahrener Lehrer und führte beeindruckend die Entstehung eines kleinen iBooks unter Einsatz des Softwarewerkzeugs Book Creator für Grundschüler vor. J. Barth organisierte diesen erfolgreichen Workshop, an dem der stellv. Rektor der Turmberg-Schule, J. Holderer teilnahm. Dieser führte daraufhin das iPad in der Turmberg-Schule, Weingarten ein. Die elf teilnehmenden Lehrer aus der näheren und weiteren Umgebung wollten wissen, was man mit den iPads von Apple im Unterricht besser machen kann. Die Lehrer mussten verschiedene kleine Aufgaben lösen, von denen eine einfache Animation sehr beeindruckte. Die Resonanz war positiv.

**Veranstaltung FRÄNKYART** – Von Naturphänomenen zu Computerklängen  im Fränkischen Hof, Weingarten, 28. Sept. – 13. Okt. 2012 IMG\_0183.mov

u.a. mit Lichtkunst an der Fassade des Fränkischen Hofes (unter Aussparung der Fenster!) und Vorführungen von interaktiver Elektronik-Kunst von eingeladenen Künstlern aus Südwest-Deutschland in Scheune und Garten.

Gestaltet und organisiert von **Jens Barth** (Kosten 11 T€ der Stiftung KuT). (Dem J. Barth vermittelte ich daraufhin einen Auftrag des OB von Oberkirch, ein bedeutendes Fachwerkhaus dort ebenso zu beleuchten wie hier. Eine weitere Stadt war daran interessiert, was aber J. Barth nicht verfolgte.) So programmierte das Quartett Benoit und Mandelbrot der HfM Karlsruhe improvisierte Musik live auf ihren Notebooks. FRÄNKYART beeindruckte das Publikum, hinterließ aber keine nachhaltige Wirkung in Form von späterer Mitwirkung. J. Barth verließ spontan ohne Kündigung seinen Arbeitsplatz im Fränkischen Hof Ende 2012 zugunsten eines kurzfristigen ZKM-Australien Projekts für die Biennale in Venedig.

## 2013

Beim Durchstöbern von **Musik-Apps für iPads/iPhones** stieß ich auf die App SoundPrism, mit der ich als Laie spontan harmonische Klänge hervorzaubern konnte, was mich begeisterte. Anlässlich des Wein- und Straßenfestes Weingarten (20. – 21. Juli.) führte **David Gatzsche**, Weimar das Softwaresystem (App) **SoundPrism** zusammen mit seinem wenig erfahrenen

Schüler Robert vom Berufsbildungszentrum Weimar sehr eindrucksvoll auf dem iPad vor. Robert will gar nicht Musiker werden, was zeigt, dass SoundPrism auch für Laien und für vielseitige Musik leicht erlernbar ist.

David erläuterte anschaulich die Methodik und Grundzüge von SoundPrism. Siehe **Video von T. Hemke dazu**.

**BMBF-Projekt von Dr. Daniela Reimann, KIT, Institut für Berufspädagogik**, „MediaArt@Edu“ – Roboter gestalten in der Berufsvorbereitung am 15.7. im Fränkischen Hof Vortrag und Roboter-Vorführung von Jugendlichen in der Berufsvorbereitung

## 2014

Im Februar fand ein vielversprechender, gut geführter **Workshop** zur Einführung in **SoundPrism auf iPads der Gebrüder Gatzsche** statt mit 8 Teilnehmern, Musikpädagogen, durch S. Burkhardt, Vorstand der WMJK vermittelt, von denen zwei weiterhin interessiert sind und später beim Ferienspaßprogramm der Gemeinde Weingarten 2014 mitmachten.

Im April stellte die Bürgerstiftung Weingarten in Zusammenarbeit mit der Stiftung Kunst und Technik Malereien von lokalen Künstlern im *Fränkischen Hof* aus. Ein Schüler der **Realschule Schloss Stutensee, Sascha Hansen**, stellte seine Werke aus und führte sein Malen auf dem iPad über eine vergrößernde **Rückprojektion (für Bühnenbild)** vorbildlich live vor.

Im **Ferienspaßprogramm** der Gemeinde Weingarten produzierten Kinder eigene Musik mit SoundPrism auf iPad/iPhone unter Anleitung der Musikpädagogen Frau M. Kurrle und Herr R. Rausch sowie Malen mit iPad/iPhone angeleitet von Künstler/Lehrer T. Hennig im Juli/August.

Im Rahmen der Weingartner Musiktage Junger Künstler 2014, im Oktober wurde im Fränkischen Hof ein größeres **Konzert** gegeben mit Einführungen und Erläuterungen von Raummusik und in mehrere **Klangformen von Musikstücken mit SoundPrism auf iPad/iPhone** von David und Dr. Gabriel Gatzsche dargeboten vor 45 Teilnehmern über ein 3D-System von 12 Lautsprechern. Dieses Konzert ist in mehreren Videoclips aufgenommen worden (<http://harmonielehre.audanika.de/>). Die Publikumsresonanz war gut und ermutigend. Es zeigte sich, dass die Ausrichtung der Weingartner Musiktage Junger Künstler nicht mehr mit den Zielen der Stiftung KuT in Einklang ist und daher zukünftig eigene Wege gegangen werden.

## 2015

Beim Wein- und Straßenfest Weingarten 2015 im Juli haben die **Gebrüder Gatzsche** am Stand Die Mühle (von Stefan Lepp) christliche Musik u.a. als eigene Komposition mit **SoundPrism auf iPad** über mobile Lautsprecher vorgeführt. Diese Aktion unterstütze ich auch privat finanziell.

Im **Ferienspaßprogramm** 2015 der Gemeinde Weingarten im August haben Kinder eigene Musik produziert mit SoundPrism auf iPad/iPhone unter Anleitung der Musikpädagogen Frau M. Kurrle und R. Rausch. Malen mit iPad/iPhone leitete der Künstler/Lehrer T. Hennig.

Im gesamten Zeitraum habe ich den **Panorama-Internet-Künstler Torsten Hemke** aus Weimar, den ich über viele Jahre gefördert habe, in seinen weiteren Arbeiten beraten (<http://www.3d-top-event.com/>)

Zum Erlernen handwerklicher **Kunst** und ästhetischer Formen für Kinder :

Im Hof habe ich einen **Brunnen aus einfachen Konservenblechbüchsen** aufgestellt, mit einiger Mühe jedes Jahr in anderer Anordnung und mit anderen Positionen der Löcher, was den Wasserlauf, ein physikalisches Phänomen, verändert. Ich hatte erwartet, dass Kinder die Blechbüchsen bunt anmalen und eine Büchse wie einen Kopf mit Augen, Nase, Ohren und Mund versehen, aus denen lustig Wasser läuft. Leider hat bisher kein(e) Erzieher(in) Interesse gezeigt.

Auch die magnetische **Edelstahlwand** kann mit farbigen Plättchen aus Magnetfolie fantasievoll zu schönen Ornamenten verziert (wie ich vorgemacht habe) und der Wasserlauf auf der Wand verändert werden. Leider wurde dieses einfache Zusammenspiel von Kunst und Technik bisher nicht weiter aufgegriffen.

## Werke der Stiftung *Kunst und Technik* in 2016 - 2017

Vortrag „*Evolutionäre Malerei - Bilder, die sich selber malen*“ von Volkhard Stürzbecher im Fränkischen Hof im Rahmen der Stiftung „Kunst und Technik im Fränkischen Hof“ am 23.5.2016

Vorankündigung in BNN, 21.5.2016



Aus BNN, 24.5.2016

### „Drangvolle Einzeller im Pflanzenzoo“

(Veranstaltung am 21.5.2016 im Fränkischen Hof)

**Volkhard Stürzbecher** vermag nicht nur außergewöhnlich beeindruckende Kunst zu schaffen, sondern diese lebendig und sehr eloquent zu vermitteln. Die Besucher seines Vortrags zog der seit zehn Jahren in den USA lebende freie Künstler im Fränkischen Hof in Weingarten unvermittelt in Bann mit dem, was er in jahrelanger Tüftelei als Leben und Kosmos widerspiegelnder Prozesse im Werden und Vergehen immer weiter entwickelte, variierte und verfeinerte. Kunstwerke, die im freien Spiel der **Naturphänomene in einer Symbiose aus Kunst und Physik, Ästhetik und Naturgesetze offenbaren, umschrieb es Heinz Trauboth**. Er zeigte sich froh und dankbar, dass der Neustädter während seines knapp bemessenen



Deutschlandbesuchs seiner **Einladung im Namen der Stiftung „Kunst und Technik im Fränkischen Hof“** gefolgt war.

Was **Stürzbecher** faszinierend kreativ in stetigem Experimentieren mit immer wieder neuen Effekten hervorbringe, münde in ein Gefühl, als schwebe man im Weltall, brachte es der Weingartner treffend auf den Punkt. Die knappe Vorbereitungszeit bedingte dieses Mal eine weniger aufwendige Vorstellung in dem malerischen Kulturdenkmal als die Live-Performance vor 14 Jahren. Doch wenngleich Stürzbecher seine sich mit wenigen Eingriffen und Anstößen aus sich selbst heraus in Eigendynamik erschaffenden Kunstwerke nicht nur, aber mehr über Filmclips aufleben ließ, gestaltete sich das Erlebnis nicht weniger fesselnd.

**Was er auf die Großleinwand projizierte, war schlicht verblüffend.** Da wuchsen auf Basis eines „Süppchens“ in einer Petri-Schale mit spezieller und unendlich variierbarer Substanzrezeptur durch Einbringen miteinander reagierender und zerfließender Farben, Pigmente, Binde- und Lösungsmittel drangvoll bewegt einzigartige Gebilde als Abbild des Universums in fantastisch regelmäßigen geometrischen Mustern und Strukturen. „Symmetrie ist ein sich entfaltendes Naturgesetz“ erläuterte Stürzbecher, als er in Filmen Beispiele aus seinem regelrechten „Pflanzenzoo“ präsentierte. Doch nicht alleine an Bäume, Eisblumen oder Blätter erinnernde, sich ausbreitende Verästelungen ließen die Fantasie sprießen. Da formierten sich auch Wolkengebilde oder Szenarien, als würden sich tierische Einzeller ihren Weg durch Flüssigkeiten bahnen. Gänzlich kosmische Dimensionen erreicht Stürzbecher, wenn er solche Vorgänge auf eine Kugel oder einen Ballon projiziert und derart fremde, exotische Planeten zum Leben erweckt. Was bei dem unter anderem 2004 mit dem **internationalen Medienkunstpreis des ZKM und SWR ausgezeichneten Künstler**, der mit seinen Schöpfungen in aller Welt Aufsehen erregte, so natürlich und leicht anmutet, ist tatsächlich das Ergebnis jahrelangen Suchens und Experimentierens mit unzähligen Substanzen bis zu Margarine oder Kühlmittel fürs Auto. Vergänglichkeit ist ein Aspekt der Wirklichkeit und einer der Kunstwerke. Einen passenden Vergleich fand Volkhard Stürzbecher in der Musik, die im Konzert, in der Live-Performance gleichermaßen intensiv erlebt wird und dann schlicht weg ist, sich einfach nicht greifen und festhalten lässt.

*Alexander Werner: Kunstwerke im freien Spiel der Naturphänomene*

## „Bilder, die sich selber malen“ von Volkhart Stürzbecher 21.5.16



### Begrüßung von Prof. H. Trauboth:

Herzlich willkommen im *FRÄNKISCHEN HOF!*  
Liebe Gäste, meine Damen und Herren, ich freue mich über Ihr Kommen und Ihr offensichtliches Interesse an außergewöhnlicher Kunst.

Im *FRÄNKISCHEN HOF* stehen in diesem Jahr 3 Jubiläen zum Feiern an

- Vor **35 Jahren** war nach riskanter und mühsamer 2-jähriger Sanierung das **Wohnhaus** des denkmal-geschützten Fränkischen Hofes bezogen worden.
- Vor **30 Jahren** fand die **Einweihung** der neu erstandenen **Fränkischen Hofanlage** statt.
- Und vor **25 Jahren** begann der **Gründungsprozess der gemeinnützigen Stiftung Kunst und Technik (KuT)**. Diese drei Jubiläen gilt es nun gebührend zu feiern.

Mit mehreren **Aktionen** möchte ich den Bürgern Weingartens bewusst machen, dass der *Fränkische Hof* ein einmaliges **Kulturdenkmal** in Weingarten ist, das den nachfolgenden Generationen weitergereicht werden soll mit der **Verpflichtung, es zu schützen und mit Leben zu füllen** im Sinne der gemeinnützigen Stiftung *Kunst und Technik* gemäß dem Motto

„Das Gute erhalten, das Neue gestalten“.

***Nicht nur materielle Werte sondern auch geistige Werte sollen weitergereicht werden!***

Nach einer feierlichen **Eröffnung im Juni d. J.** wird der **Fränkische Hof** in einer **Dauerveranstaltung** an den verlängerten Wochenenden und nach Vereinbarung bis Ende 2016 **der Öffentlichkeit zugänglich** sein.

Das Publikum kann sich dann im EG der Scheune in einfacher Weise mit einem iPad **selbständig** schrittweise den Verlauf der **Sanierung** des Fränkischen Hofes und die von der Stiftung *KuT* **geförderten Werke von vier Medienkünstlern** in Großprojektion auswählen und ansehen. Daneben kann das Publikum in der Galerie auf einem großen Monitor über einen PC - auch eigenständig - interaktiv reale **Panorama-Räume dreidimensional erleben**. Über das Jahr

verteilt werden diese Medienkünstler ihre neuesten Werke vorführen. Die von den Künstlern vorgegebenen Termine werden noch bekanntgegeben. In **lockerer Atmosphäre** im Hof und in der Galerie laden wir Sie zu **Gesprächen** und zum Verweilen im beschirmten Hof und in den Nebengebäuden bei einem kleinen Weinausschank ein.

Volkhard **Stürzbecher** und ich kennen uns seit 20 Jahren. Er hat bereits vor vielen Jahren hier seine Werke vorgeführt, zuerst auf eine Leinwand und dann auf einen Ballon projiziert. Jedes Mal steigerte er die Spannung durch neue Formen, Farben und die **Dynamik der Prozesse**, bis man als Zuschauer meinte, man schwebe durch das Weltall. Inzwischen hat er seine Kunst in der weiten Welt vorgeführt und in Kooperation mit anerkannten internationalen wissenschaftlichen Institutionen vertieft. Seine Vita ist zu lang zum Aufzählen. Im Internet kann man sie lesen.

Er hat ein volles **Studium** an der Kunstakademie und Universität in Karlsruhe und in Kalifornien, USA absolviert. Er war für viele Jahre **Kunstlehrer am Gymnasium** in Neustadt a. W. (mit festem Gehalt), wo er nebenher im Ortskern ein stattliches **Fachwerkhaus** mit viel **Eigenarbeit** und ein zweites im nahen Speyerdorf saniert hat. Letzteres ist sein heimatliches Domizil und Stützpunkt für seinen Deutschland-Besuch. Er ist **verheiratet** mit einer Amerikanerin und hat vier erwachsene **Kinder**. Seit seiner Pensionierung 2009 lebt er mit seiner Frau nördlich von San Francisco umgeben von Weinbergen.

Mich fasziniert seine **Kreativität und Beharrlichkeit** bei der Verfolgung seiner **Kunst** und im Umgang mit der notwendigen vielgestaltigen, sich schnell verändernden **Technik der Optik und Elektronik**. Als Künstler wagt er sich mutig in komplexe physikalisch-technische Experimente, um neue Effekte zu entdecken und auszuprobieren. Volkhard Stürzbecher ist ein zu lobendes **Vorbild** für die Jugend – im Sinne meiner Stiftung!

Sein **künstlerisch-technisches Schaffen** passt geradezu perfekt zum Thema und Anliegen meiner Stiftung *Kunst und Technik*. Sein Werk demonstriert klar die Symbiose von Kunst und technischer Physik. Ich bedaure sehr, dass die **öffentliche Schule** diese Art der **Vermittlung von Physik und Technik** für die Jugend nicht aufgreift. Die **Kunst** weckt hier positive **Emotionen** für die Ästhetik in der Natur und gleichzeitig offenbart sie die herrschenden Gesetze der Natur. Für mich sind diese uns Menschen geschenkten komplexen, aber geordneten **Naturphänomene von göttlicher Bedeutung!** In dieser neuartigen Kunst steht nicht die Wirtschaftlichkeit der Technik im Vordergrund sondern das freie **Spiel mit den Naturphänomenen** zur Freude des Menschen.



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen viel Freude und dem Künstler gutes Gelingen in der Beherrschung der Technik.

Ich lade Sie nun schon zu Beginn des Vortrags mit Vorführungen für eine halbe Stunde zu einem **Glas Wein** ein zur Lockerung, um Gespräche anzuregen und auf den Vortrag einzustimmen.

H. Trauboth

H. Trauboth

**Begrüßung**  
**zur Eröffnung der Dauerveranstaltung Jubiläum *Fränkischer Hof***  
**am 22.7. 2016**

**Herzlich willkommen im Fränkischen Hof!** Ich begrüße besonders Herrn Bürgermeister Bänziger, die Damen und Herren Gemeinderäte – meine Damen und Herren. Meine Frau und ich danken Ihnen, dass Sie unserer Einladung zum dreifachen Jubiläum des *Fränkischen Hofes* so zahlreich gefolgt sind. Alt-BM **Scholz** kann leider wegen einer ehrenamtlichen Verpflichtung nicht kommen und wünscht einen guten Verlauf der Veranstaltung. Ich begrüße die Presse in Herrn Homberg für die BNN. Der Medienkünstler **Torsten Hemke**, der die eindrucksvollen 3D-Videofilme vom Hubschrauber aus und die komplexen Panorama-Bilder aufgenommen und aufbereitet hat, kann leider nicht kommen, da er heute wichtige Verhandlungen mit dem Süddeutschen Verlag in München führt. Die Regierungspräsidentin **Kressl** entschuldigte sich wegen einer anderen bereits zugesagten Veranstaltung; sie wünscht uns angenehme Stunden und gute Unterhaltung.

Nun, meine Veranlassung für diese Aktion entspringt meiner **Sorge um die Zukunft** des Fränkischen Hofes und der damit verbundenen gemeinnützigen Stiftung *Kunst und Technik*. Vor **35 Jahren** war nach riskanter und mühsamer 2-jähriger Sanierung das **Wohnhaus** des denkmal-geschützten Fränkischen Hofes bezogen worden. Vor **30 Jahren** fand die **Einweihung** des neu erstandenen **Fränkischen Hofes** statt. Und vor **25 Jahren** begann der **Gründungsprozess der gemeinnützigen Stiftung *Kunst und Technik (KuT)*** im damaligen Forschungszentrum Karlsruhe (FZK). Eine volle Menschen-Generation ist seit dem nachgewachsen bzw. nicht mehr unter uns. Mir drängt sich nun die Frage auf, wie hält es die Gemeinde Weingarten mit dem Fränkischen Hof und der in ihm angesiedelten gemeinnützigen Stiftung *Kunst und Technik* - **ohne meine Gegenwart?!**

Ich habe die **vordere Wohnung** von 140 qm Fläche seit Beginn 1981 für 33 Jahre **kontinuierlich** - jeweils nach Auswahl aus mehreren Bewerbern **vermietet** - immer nur an junge Familien mit kleinen Kindern. Ich benötigte die Miete; denn ich war damals durch das Sanierungsprojekt zu 100% verschuldet. Ab Mitte 2014 konnten wir die Mietwohnung für 14 Monate **nicht** vermieten. Wir hatten viele Bewerber, aber keine(r) von ihnen schätzte den

schönen Hof und großen Garten für ihre heranwachsenden Kinder. **Abschließbare** Zimmer für jedes Familienmitglied und **weiße** Wände waren wichtiger! Denkmalschutz und historisches Ambiente bedeuteten den Bewerbern nichts – bis unsere jetzigen Mieter (Frau Schreiber/Herr Zimmermann) mit Baby kamen - und sich begeisterten.

Meine Sorge ist nun, dass die **nachfolgenden Generationen** den Wert und die Bedeutung dieses denkmalgeschützten Anwesens in Weingarten, obwohl es an herausragender Stelle in Ortsmitte steht, gar nicht mehr schätzen und ein langsamer Verfall bald einsetzen wird. **Denkmalschutz** bedeutet für mich das **gute** Werk unserer **Vorfahren**, die einen soliden Grundstock für uns heute Lebenden hinterlassen haben, zu **bewahren**! In Folge unseres technischen Fortschritts, der uns neue künstliche Materialien wie Beton, Glas und Kunststoff im Großformat für den Hausbau liefert, sehen heute viele Menschen herab auf die alten kleinteiligen Holzkonstruktionen alter Bauernhäuser.

**Der Fränkische Hof wird in 5 Jahren 400 Jahre alt!** Die Bauleute mussten damals das Material nehmen, das ihnen die **Natur aus nächster Umgebung** bot und mit langsamen Pferdefuhrwerken mühsam heranschaffen. Es gab hier Baumstämme für die Tragkonstruktion, das Fachwerk, Feldsteine für den Sockel, Sträucher für das Geflecht zur Halterung von Steinen mit Lehm als Bindemittel in den Gefachen. Sie hatten keinen elektrisch ferngesteuerten Kran zum Transport des Materials in die Höhe; sondern nur menschliche Muskelkraft. Sie nutzten die jahrhundertalte Erfahrung des Hausbaus und des Wohnens, die es ihnen ermöglichte, die Konstruktion rationell aufzubauen, die bescheidene Wohnqualität den Bedürfnissen des Menschen weitgehend anzupassen und die Wärmeenergie im Haus effizient zu nutzen (z.B. Ausrichtung nach der Sonne, optimale Raumhöhe). Aus **35 Jahren Wohnerfahrung** kann ich nur bestätigen, dass die Struktur der Räume mit ihrer **Harmonie** ein einzigartiges wohltuendes Wohngefühl bewirkt.

Zur **Dauerhaftigkeit** des alten Baus: Kein Ziegel des alten vermoosten Gesindehausdachs musste in 35 Jahren ausgetauscht werden, im Gegensatz zu den Dächern mit neuen Ziegeln! Die **1941** direkt neben dem Haus eingeschlagene **Fliegerbombe** beschädigte die nördliche Ziegelmauer im EG stark, während das alte obere elastische Fachwerk unbeschädigt davonkam. Heute kann man in unserem Wohnzimmer die Vielfalt des Baumaterials sehen, das damals im Krieg zum Reparieren verwendet wurde wie Dachziegel, alte brüchige Ziegel, Holz und nachträglich Beton. – Frage: Werden unsere heutigen modernen Häuser 400 Jahre überstehen?! Es lohnt sich, darüber nachzudenken, und solche alten Gebäude zu erhalten und modern zu beleben!

Um das **Bewusstsein** für den hohen ideellen wie kulturellen Wert des denkmalgeschützten **Fränkischen Hofes** zu stärken, stelle ich nun ca. 100 Fotos mit meinen Kommentaren über eine große Projektion erstmals dem öffentlichen Publikum in dessen eigener Regie zur Verfügung. Ich hoffe, dieses Experiment gelingt. Diese **Fotos** wurden vom engagierten Jugendlichen Andy und von mir gemacht in der Ahnung, dass Viele **nach** der Sanierung den Besitzer als reichen Erben ansehen werden – wie ich es dann ja auch erfahren habe. Erst durch das nähere **Betrachten und Beschreiben der Fotos** wurde mir voll bewusst, wie **lebensgefährlich** einige Situationen waren. In der Einführung meines Sanierungsberichts können Sie Näheres dazu erfahren. Während der Sanierung wurde trotz allem niemand verletzt und es gab auch keinen Streit in der Arbeitsgemeinschaft trotz der vielen Widrigkeiten!

Der Meisterung dieser schwierigen Sanierung, meistens durch Planungsfehler und Unerfahrenheit verursacht, entwuchs aber auch eine dauerhafte **Bereicherung meines langen**

**Lebens** und ein großer **Respekt** vor den Leistungen unserer Vorfahren. Die Struktur der Räume, die sich aus lange erlebter Erfahrung der Vorfahren ergeben hat, bewirkte mit ihrer Harmonie bei uns ein einzigartiges wohltuendes Wohngefühl über Jahrzehnte. Das empfinden wir froh und dankbar jeden Tag. Hof und Garten bringen die herrliche Natur in Einklang mit den Gebäuden zu uns; sie erblühen immer wieder durch das unermüdliche tatkräftige Wirken meiner Frau.

Mit der Fassadenbegrünung und dem Blumenschmuck an der Hausfassade wollten wir ein Beispiel zur **Verschönerung der Ortsmitte** setzen – leider fanden sich bis heute keine Nachahmer!

Während dieser schwierigen Sanierung wusste ich und weiß ich heute noch, dass ich ohne das real erfahrene Gottvertrauen das alles nicht geschafft und nicht alle Widrigkeiten überwunden hätte. ***Daher gebührt dem Gott Christi dauerhaft mein tiefempfundener Dank für diese Gnade!***

In meinem **40-jährigen Berufsleben** habe ich mich allein der Forschung und Entwicklung (F&E) in der Informationstechnik gewidmet. Als **Ingenieur-Wissenschaftler** fühlte ich mich stets beim kreativen Gestalten von Objekten mit Schaffenden in der Kunst verbunden. Meine **Stiftung Kunst und Technik** will dazu beitragen, das Naturphänomen **Physik** spielerisch zu verstehen und zu erlernen. Auch **Musik** ist Physik! So begeistert mich die heute kostenmäßig erschwingliche mobile **Informationstechnik**, die neue wesentliche Möglichkeiten im **kreativen Gestalten von Bild- und Musikkunst** eröffnet. Gerade die vielfältigen Möglichkeiten des kreativen Einsatzes von mobilen iPads/iPhones zur Ausübung von Musik und zur Gestaltung von verschiedenartigen Klangformen soll die **Jugend vom passiven Konsumieren von Musik zum aktiven Musizieren hinführen**. Aus wissenschaftlichen Untersuchungen wissen wir, dass das praktizierte Musizieren die Intelligenz fördert und die Emotionen positiv beeinflusst. Leider hat sie in unserem Bildungssystem einen geringen Stellenwert. **Diese geistige Ausrichtung des Fränkischen Hofes in Form der Stiftung Kunst und Technik (KuT) soll weiter erhalten bleiben!** Leider musste ich bisher erfahren, dass **kaum Volksvertreter** bis auf max. 3 Gemeinderäte von 18 Personen(!), die mir aber freundschaftlich gewogen sind, und auch **kein Vorstand der übergeordneten Bürgerstiftung** jemals meinen Einladungen zu den Veranstaltungen der Stiftung **Kunst und Technik** folgten! Und das, obwohl ich für die **Auslösung** der Stiftung **KuT** aus dem landeseigenen **KIT in die Obhut der Bürgerstiftung Weingarten** ca. 10 000 € an Anwalts- und Notarkosten gezahlt habe!

In meinen **Bemühungen mit der Stiftung KuT** habe ich in zwei Jahrzehnten folgende **Erfahrungen** gemacht, die auch unsere Gesellschaft betreffen:

**Junge wie Alte sind nicht mehr neugierig!** – vor allem nicht auf neueste Technik, weil man vor ihr Angst hat, man sucht zuerst die Gefahren einer neuartigen Technik. In seinem Beisein wurde einst die hohe Intelligenz von **Albert Einstein** hervorgehoben, worauf er abwinkte und sagte: ***Ich war immer nur sehr, sehr neugierig!*** So stellte er sich die scheinbar simple Frage: Was ist und was bedeutet das Phänomen **Zeit**, die wir auf einer Uhr ablesen? Wie verhält sich Zeit zu relativen extrem hohen Geschwindigkeiten von Massen und zu verschiedenen Orten der Beobachtung? Aus dieser Fragestellung entwickelte Einstein die bahnbrechende, heute in der Raumfahrt (wie bei GPS) unumgängliche **Relativitätstheorie**.

Die **Ablehnung des iPad/iPhone als vielseitiges Musikinstrument** und den Mangel an Neugierde habe ich mehrfach erfahren bei klassischen Musikern, die befürchten, dass dieser „Computer-Kram“ das Musizieren mit herkömmlichen Instrumenten verdrängt und verfremdet. Nein, das wird nicht passieren. Aber der **leichtere Zugang zum aktiven**

**Musizieren** durch diese mobile Computertechnik kann zu schnellerem Verständnis der musikalischen Grundlagen und damit zur motivierten aktiven Ausübung von Musik führen unabhängig vom verwendeten Instrument.

Die **Ergebnisse** der von der Stiftung *Kunst und Technik* **geförderten Medienkünstler** kann das Publikum hier und in der Galerie erfahren durch individuelles Abrufen von kurzen Videos und durch das computer-gesteuerte interaktive Erleben dreidimensionaler Räume. Drei dieser Medienkünstler sollen zu späterer Zeit die neuesten Ergebnisse ihrer Arbeit vorführen. Die Vorführung des Künstlers Volkhard **Stürzbecher** im Mai d. J. über *Bilder, die sich selber malen* war sehr beeindruckend. Sein früher Termin war bedingt durch seine Anreise aus Kalifornien, USA.

In der „**Galerie**“ können Sie auf dem großen Bildschirm die 3D-Videos und viele Panoramen (Rundgänge) von Torsten **Hemke** erleben, der u. a. für den Bundespräsidenten das Schloss Bellevue und für das ZDF die Dresdner Frauenkirche dreidimensional erlebbar gestaltet hat. (Das ZKM hat seine geplanten Rundgänge nie verwirklicht!) Sie können auf einem Standard-PC die vielgestaltigen Internet-Präsentationen von kreativen iPad-Gemälden des Malers und Kunstlehrers Torsten **Hennig** bewundern. Die Handhabung des Musikwerkzeugs **SoundPrism** der Gebrüder Dr. Gabriel und David **Gatzsche** zur Erzeugung vielartiger Musik können Sie in der Scheune in großer Projektion und in der Galerie am Standard-PC erfahren.

Zum Schluss möchte ich allen Helfern wie Herrn H. Schammert sowie Herrn F. Beisel von der multi-media systeme AG und den Computerexperten Herrn B. Wagner, die die Medientechnik hier unter Zeitdruck eingerichtet haben, herzlich danken!.

Sie können nun selbst die Präsentationen an den drei Computern ausprobieren und sich beeindrucken lassen. Schauen Sie sich auch im OG der „Galerie“ das erzgebirgische Kunsthandwerk als manuelle Kunst und Technik an.

***Zur Entspannung und zu Gesprächen sind Sie herzlich bei Wein und Gebäck eingeladen!***

# Weingartener „Goldstücklein“

Fränkischer Hof ist an Wochenenden offen

Von unserem Mitarbeiter Rüdiger Homberg

Weingarten. Der Fränkische Hof in der Weingartener Friedrich-Wilhelm-Straße ist „das Goldstücklein“ des Orts, wie Bürgermeister Eric Bänziger meint. „Wo“, so fragt er, „findet man noch eine so vorbildlich restaurierte fränkische Hofanlage? Und das auch noch mitten im Ortszentrum?“ Das Haus des ehemaligen Leiters des Instituts für Informatik am damaligen Forschungszentrum Karlsruhe, Heinz Trauboth, ist seit dem Wochenende samstags von 18 Uhr bis 21 Uhr und sonntags von 15 Uhr bis 21 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich. Die gelungene Sanierung kann besichtigt werden, aber es stehen den Gästen auch verschiedene Computer mit unterschiedlichen Animationen zur Verfügung.

Restaurierter Fachwerkbau ist beinahe 400 Jahre alt

auf einer abenteuerlichen Gerüst-Konstruktion, und Hausherr Trauboth ist im Nachhinein froh, dass diese Aufnahme schon zu Ende der 1970er Jahre entstanden ist und ihn heute die Baupolizei nicht mehr dafür belangen kann. Das Haus ist fast 400 Jahre alt, und Trauboth fragt sicherlich nicht zu Unrecht, ob heutige Bauten auch 400 Jahre überdauern können. Der Informatik-Professor hatte schon immer eine Affinität zur Kunst. „Musik“, sagt er, „ist auch Physik.“ Noch zu Zeiten des Forschungszentrums hat er eine unselbstständige Stiftung „Kunst und Technik“ unter den Fittichen des Forschungszentrums ins Leben gerufen, seinerzeit zur Unterstützung des ZKM in Karlsruhe. Nach der Fusion des Zentrums mit der Karlsruher Universität zum KIT firmiert die Stiftung heute unter dem Dach der Bürgerstiftung Weingarten. Sie will unter anderem junge Medienkünstler unterstützen. Und so dienen die andern Computer medial-künstlerischem.



EINE REISE DURCHS RATHAUS IN ERFURT können Gäste unternehmen, die an den nächsten Wochenenden den sanierten Weingartener Fränkischen Hof besichtigen. Foto: Homberg

**i Öffnungszeiten**

- Fränkischer Hof, Friedrich-Wilhelm-Straße, Weingarten
- Samstag, 18 bis 21 Uhr
- Sonntag, 15 bis 21 Uhr

## Dauerveranstaltung

### Jubiläumsjahr 2016 des **FRÄNKISCHEN HOFs**

Vor **35 Jahren** war nach riskanter und mühsamer 2-jähriger Sanierung das **Wohnhaus** des denkmal-geschützten Fränkischen Hofes bezogen worden. Vor **30 Jahren** fand die **Einweihung** des neu erstandenen **Fränkischen Hofes** statt. Vor **25 Jahren** begann der **Gründungsprozess** der **gemeinnützigen Stiftung Kunst und Technik (KuT)** im Forschungszentrum Karlsruhe (FZK).

## Der **Fränkische Hof**,

in WeingartenBaden, Friedrich-Wilhelm-Str. 2 ist



**samstags 18 – 21 Uhr,**  
**sonntags 15 – 21 Uhr**  
(Änderungen sind möglich)  
sowie nach Vereinbarung  
**für die Öffentlichkeit**  
**geöffnet.**

Das **Publikum** kann auf einem iPad im EG der Scheune in einfacher Weise die kommentierten Fotos über den Verlauf der **Sanierung** des Fränkischen Hofes in

1979-81 in Großprojektion selbständig auswählen und betrachten, ebenso die von der Stiftung *KuT* **geförderten Werke von vier Medienkünstlern** in kurzen Videos (*Dynamisches Malen mittels physikalischer Prozesse; Malen mit iPad/iPhone; Musikgestaltung mit iPad/iPhone und 3D-Virtuelle Realität (VR)*).

Daneben kann das **Publikum** im Nebengebäude „Galerie“ auf einem großen Monitor über einen Mini-PC interaktiv selbständig **Hubschrauberflüge über Erfurt** und weltweit reale **Panorama-Räume dreidimensional erleben**.  
(Werke des weltweit agierenden Medienkünstlers **Torsten Hemke**).

Über das Jahr verteilt werden diese **Medienkünstler ihre neuesten Werke** vorführen. Deren Termine werden noch bekanntgegeben.

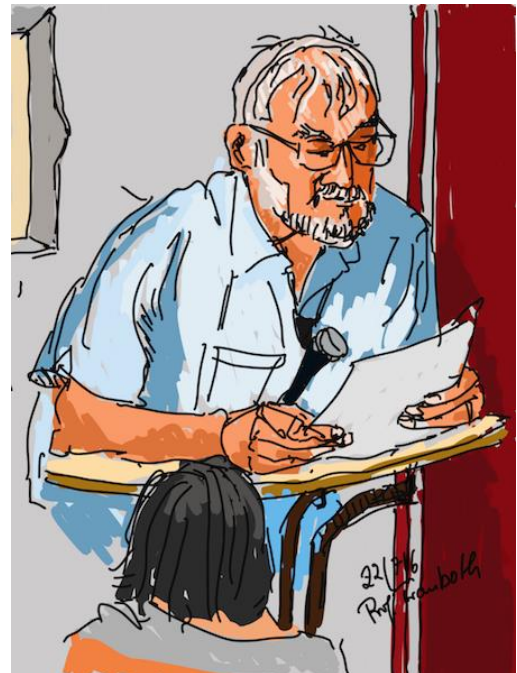
Ein **Weinausschank mit Gebäck** lädt zum Verweilen und zu Gesprächen im beschirmten Hof und in den Nebengebäuden ein.

## Workshop: Digitales Malen mit Tablets für Einsteiger

am 15./16.10.2016

durch **Torsten Hennig** im **Fränkischen Hof, Weingarten/Baden**

Tablets, ganz gleich ob iPad, Windows- oder Android-Geräte sind mediale Alleskönner. Mit diesen Geräten lässt sich multimedial produzieren (Texte, Bilder, Grafiken, Videos, Audios) und online kommunizieren – und das alles mobil. Neben der langen Akku-Laufzeit, dem schnellen Start, der eingebauten Kameras und Mikrofone ist es vor allem der Touch Screen, der diese Geräteklasse so auszeichnet. Ein spezieller Mal- und Zeichenstift und die richtige Software, eine sogenannte ‚Painting App‘, ermöglichen sogar das digitale Malen und Zeichnen auf der Glasoberfläche eines solchen Tablets. Diese ersetzen dem Künstler zwar die Malutensilien wie Zeichenblock, Pinsel und Farbkasten, nicht aber das Finden einer Bildidee und deren künstlerischen Umsetzung.



Begrüßungsrede von Prof. H. Trauboth,  
mit Tablet farblich skizziert in 20 Min. von T. Hennig

In dem **Workshop „Digitales Malen auf dem Tablet“** zeigt Ihnen der **Maler und Lehrer Torsten Hennig** am konkreten Beispiel, wie Sie mit

der plattform-übergreifenden App ‚**Sketchbook pro (Autodesk)**‘ auf einfache Weise zu sehr ansehnlichen Kunstwerken gelangen. In Vorbereitung dieses Workshops können sich die Teilnehmer auf der Web-site des Künstlers – [www.torstenhennig.com](http://www.torstenhennig.com) - mit Hilfe dort gezeigter Lernvideos entsprechend auf diesen Workshop einstimmen. Wer bereits über ein Tablet verfügt, sollte sich die App im Vorfeld herunterladen. Ansonsten wird dafür gesorgt, dass für jeden Teilnehmer ein Tablet vorhanden ist, ebenso die Zeichenstifte.

**Zeit:** **Samstag, den 15.10.2016, 10.00 – 17.00 Uhr,**  
**Sonntag, den 16.10.2016, 14.00 – 17.00 Uhr** (Vertiefung d. Gelernten)

**Ort:** ‚**Fränkischer Hof**‘, **Fr.-Wilhelm-Str. 02, 76356 Weingarten**

**Teilnehmerzahl:** 10 – 12

**Anmeldung** bitte unter folgender e-Mail-Adresse:

[tphennig@icloud.com](mailto:tphennig@icloud.com)

**Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos!**

9.Nov.2016

### **Begrüßung von Prof. Dr. H. Trauboth** **Lichtkunst zum Abschluss der Jubiläumsveranstaltungen 2016**

Guten Abend,

ich begrüße Sie herzlich und freue mich über Ihr Kommen.

Mit dieser **Lichtkunst** beenden wir die öffentlichen **Veranstaltungen** des 3-fachen Jubiläums des **Fränkischen Hofes** und der mit ihm verbundenen **Stiftung Kunst und Technik**. Wir haben erinnert

- an die Fertigstellung der **zweijährigen Sanierung** des hier vor uns stehenden **Hauses vor 35 Jahren** und
- an die **fünfstufige Sanierung** des gesamten denkmalgeschützten **Fränkischen Hofes** vor 30 Jahren,
- sowie an den Beginn des **vor 25 Jahren** erfolgten **Gründungsprozesses** meiner **Stiftung Kunst und Technik im Forschungszentrum Karlsruhe**.

Ich freue mich sehr, dass sich **Prof. Dr. Jürgen Scheible von der Hochschule der Medien Stuttgart** bereit erklärt hat, hier seine weltweit bekannte Lichtkunst vorzuführen. Herzlichen Dank! Wir sind sehr gespannt darauf!

Lassen Sie mich vorher kurz auf die **Bilanz und Erfahrungen** meiner **Jubiläumsveranstaltungen** über die letzten **4 Monate** eingehen.

Bitte schauen Sie auf dieses **Bild von 1978**. **33 Jahre** nach Kriegsende, eine volle Generation lang, blickte das größte Haus im Ortskern immer noch traurig, ja erbärmlich auf den Ortskern von Weingarten! War das nicht ein **Schandfleck** für Weingarten?! Allein der **Denkmalschutz** verhinderte

den Abriss! In diesem elenden Zustand kaufte ich dieses stolze Anwesen als unerfahrener Laie - **aus Liebe auf den ersten Blick!** An diese damalige Situation und an die schmerzvolle Wandlung zum neu erstandenen Blickfang in Ortsmitte wollte ich im Jubiläumsjahr **erinnern!** Das symbolisiert der **Pelikan** hier auf dem Dachfirst des Gesindehauses!

Über einen langen Zeitraum, von Juli bis heute, an **17** Wochenenden mit insgesamt **150 Stunden** standen dieser Hof und ich für die Öffentlichkeit zu Erläuterungen und Gesprächen bereit. In **17** verschiedenen wöchentlichen **Ankündigungen** in der Turmberg-Rundschau wies ich auf die Präsentationen hin. Diese Zeit nahm ich mir, um der Standard-Ausrede vorzubeugen, **ich habe keine Zeit zu kommen!**

An **3 Computer-Stationen** konnte der Besucher selbständig

- die einmalige abenteuerliche und riskante **Sanierung** dieser Hofanlage erfahren;
- Durch 4 **interaktive bedienerfreundliche** Programmsysteme konnte der Besucher die einzigartigen **Werke** erleben, die die hier angesiedelte gemeinnützige Stiftung **Kunst und Technik** **finanziell und ideell gefördert** hat. Hierzu waren weitere teure Geräteanschaffungen und viel eigene Arbeit erforderlich.
- Ich habe die Weingartner herzlich **eingeladen** – auch zu **kritischen** Gesprächen - in angenehmer Atmosphäre bei Wein und Gebäck im schönen Hof voller Natur und Handwerkskunst!
- Auch die originale **Handwerkskunst aus dem Erzgebirge** sollte ermutigen, über Tradition und Moderne nachzudenken.

**Aber**, leider kam **kein** einziges längeres Gespräch zustande! **Keine Frage** zu den Präsentationen wurde gestellt! **Nicht** eine einzige Flasche Wein wurde geleert! Nur die Hälfte der wenigen Besucher waren ansässige Weingartner.

Zur **Dauerveranstaltung** dieses 3-fachen **Jubiläums** verschickte ich ca. 100 Einladungen an maßgebende Personen in Weingarten;

- Es kamen **keine** Gemeinderäte, **keine** Vertreter der Gemeinde, der Parteien, der Kulturvereine, der Schul- und Sozialeinrichtungen und **keine** Unternehmer.
- **Kein** Mitglied der Leitungsgremien der **Bürgerstiftung Weingarten** will die Leistungen meiner Stiftung kennenlernen; aber diese Gremien wollen über sie **bestimmen!**
- **Kein** Vertreter des Bürger- und Heimatvereins kam, dem ich für **20 Jahre gastfreundlich** den Hof bei Festen, auch als Haupteinnahmequelle, überließ. Wer sonst in Weingarten hat so großzügig seinen Hof zur Verfügung gestellt?!

Erst bei der **Vorbereitung** dieser Veranstaltungen anhand der gut 100 Fotos wurde mir die **Gefährlichkeit** und Widrigkeit der 2-jährigen **Sanierung** des Haupthauses bewusst. Durch die offensichtliche **Fehlplanung des Architekten**, der mir vom Leiter des Landesdenkmalamts empfohlen worden war, waren wir beim Bau des **modernen** Treppenturms gezwungen, die riskanten **mittelalterlichen Methoden** des sizilianischen Arbeitstrupps einzusetzen! Der Unerschrockenheit und Gelassenheit dieses **Arbeitstrupps** sowie der Geschicklichkeit und dem Eifer der **jugendlichen** Helfer ist es zu verdanken, dass die Sanierung glückte, dass niemand verletzt wurde und kein Streit aufkam.

Im **Kernforschungszentrum** stand ich zu dieser Zeit beruflich sehr unter Druck, als mit Gründung der GRÜNEN 1980 in Karlsruhe mehrere Mitarbeiter meines Instituts nicht mehr für die Kerntechnik arbeiten wollten und der Vorstand mich nach Amerika zurückschicken wollte.



Bereits nach nur 2 Jahren konnten die beiden modern ausgestatteten Wohnungen bezogen werden, obwohl der **Architekt** nach nur 9 Monaten die **Baustelle** fluchtartig verlassen hatte - und ich allein dastand. Die dramatischen Fotoszenen interessierten leider nur wenige Besucher!

- Mir fällt auch das **Fehlen von Neugierde** auf, vor allem bei jungen Leuten!
- Wieso fühlten sich die **Bürger nicht** angesprochen von den Themen **Ortsgeschichte und Kunst** mit neuartiger Technik?! Selbst die nahe Schule ignorierte diese Gelegenheit!
- Und das geschieht hier in der vielgepriesenen **Technologie- und Kulturregion?!** Ich finde das beschämend und bedrückend!
- Oder haben so viele Menschen **Angst vor Mäusen**? Ich meine Computer-Mäuse, die sie vielleicht nicht sicher beherrschen? Oder war es die angebotene selbständige Interaktivität der Präsentationen? Oder einfach die Abscheu vor diesem schrecklichen **Computerkram** und das ausspionierende bedrohliche **Internet** wie es im Fernsehen oft dargestellt wird? Lass mich doch in Ruh' mit diesem Zeug, dieser Marotte von einem Informatik-Professor! War es das wirklich?!  
Für eine **ehrlche Antwort** wäre ich sehr dankbar!

Ja, es ist wahr. **Mich begeistern diese mobile Technik und das Internet**, weil sie mein praktisches Wissen mit Leichtigkeit und zu jeder Zeit spontan nützlich erweitern. Diese positive Haltung wollte ich weiterreichen. Es ergeben sich enorm viele Möglichkeiten der kreativen Gestaltung von praktischen und künstlerischen Ideen, die ich als Ingenieur und Handwerker erst heute zu erschwinglichen Preisen verwirklichen kann. Ich empfinde das als Bereicherung meines Lebens!  
**Und diese Einsicht möchte ich weitergeben an die Jugend!**

Mit dem Aufkommen von leistungsfähigen **Tablets und Smartphones** vor fünf Jahren geht es nun in meiner **Stiftung** um die Förderung von Kindern und Jugendlichen, diese leistungsfähigen elektronischen Geräte für **eigene kreative Gestaltung von Musik und Malerei sinnvoll zu nutzen** statt Musik und Bilder nur passiv zu konsumieren. Ist diese Zielsetzung falsch? Es gibt natürlich auch große **Gefahren**, wie ich leider in bössartigen **e-mails** von maßgebenden Weingartnern schmerzhaft erfahren habe. Diese **Gefahren** müssen beherzt bekämpft werden. **Jede Technik hat zwei Gesichter wie der Janus-Kopf.**

Warum **ignoriert** die nahe **Gemeinschaftsschule meine private Förderung von Musik und Malerei mit iPads** zum Nutzen von Schülern, nachdem ich zu deren stattlichen Ausstattung mit Tablets beigetragen habe? Warum **behindert** die übergeordnete **Bürgerstiftung** jetzt meine Bemühungen durch **unnötige und unrechtmäßige** bürokratische Forderungen, anstatt mir zu helfen?! Der unselige Geist der Vergangenheit ist in sie eingekehrt. Während die Politik **Bildung** zum Überleben der Gesellschaft fordert, wird derjenige, der sie zeigt und fördert, nicht beachtet! So empfinde ich diese negativen Erfahrungen als eine unerklärliche **Aversion** gegen meine ernsthaften Bemühungen!

Dagegen sind **Heimatfilme** der Renner im Ort; sie befriedigen die Sehnsucht in Nostalgie nach der - vermeintlich guten alten Zeit, in der die kleinbäuerliche Landwirtschaft das Leben prägte. Im Film sieht alles so idyllisch aus, während die Wirklichkeit knochenharte Arbeit von früh bis spät ohne Urlaub bedeutete. Diese rückschauende Haltung steht im Widerspruch zur Devise des **Fränkischen Hofes: Das Gute (Alte) erhalten, das Neue gestalten!**

Mit 85 Jahren, zu 80% körperlich behindert und gehbehindert, bleibt mir nicht mehr viel **Lebenszeit** und ich **sorge** mich um die **Zukunft** von Hof und Stiftung. Diese Sorge äußerte ich am Anfang meiner Einladungen und Ankündigungen - aber ich erfuhr leider **keine** Reaktion darauf!

Aus diesen meinen bisherigen Erfahrungen erahne ich, dass am **Weiterleben von Hof und Stiftung in meinem Sinn** nach meinem **Ableben** in der Gemeinde wohl kein Interesse besteht und damit der geistige wie materielle Verfall bald einsetzen wird. Dann wird der Anblick des Hauses sich wieder diesem alten Bild nähern. Oder – vielleicht könnte man ja auf die Idee kommen, dieses „Goldstücklein“ vorher schnell zu **versilbern**, wie man bereits im großen Stil wertvolle Firmen an die Chinesen verkauft hat!

Mich *bedrückt* auch die **politische und geistige Atmosphäre** in der 10 000 Einwohner zählenden Gemeinde Weingarten, die gedeihliche Gespräche ersticken lässt. Vielleicht liegt im Folgenden auch der tiefere Grund des **Desinteresses** an Hof und Stiftung.

- Vor zwei Jahren - am **10.Nov.** 2014 - stand in großen roten Lettern das Schmähwort „**ARSCHLOCH**“ am Sockel des Hauses, weit sichtbar im Ortskern! **Diese Tat nehme ich sehr ernst!** Sie erinnert mich lebhaft an die Schmierereien an Häusern vor 80 Jahren, was ich als Kind in Berlin hautnah erlebt und was mich verstört hatte. Sie waren Vorboten für weitaus Schlimmeres! Sie galten einer Minderheit von sog. **minderwertigen** Bürgern. Und wer hat das jetzt gemacht?! Nur so viel:
- 4 Tage vorher, am **6.Nov.** stand **wahrheitsgemäß** und **verständlich** in dem Artikel der BNN über die „Schrumpel – ehem. Brauerei Nagel“ der Serie *damals und heute*, dass „der **rührige Bürger Trauboth** durch **Zufall** den Abriss der ehem. Brauerei verhindert hat“. 2 Tage später am **8.11.** erhielt ich eine **diffamierende e-mail**, die als Leserbrief von der BNN abgelehnt worden war – sie kam von einer ehemaligen politischen Führungsperson! Ist hier ein Zusammenhang dieser drei Zeitpunkte zu erkennen? Ja, der böse Geist der Vergangenheit ist zurückgekehrt.
- Diese Tat erinnert mich in bedrückender Weise an die **Bürgermeisterwahl 2002**, bei der ich mehrfach solchen üblen **Diffamierungen** ausgesetzt war, aus gewissen politischen und evangelisch kirchlichen Kreisen, die heute noch existieren! Nun werde ich wieder daran erinnert, wie ich beschimpft und mit Lügen überzogen wurde. Und es sind jetzt wieder dieselben Lügen gegen mich!
- Die **Nachbarsfamilie** – hier links– befeindet mich **hasserfüllt** seit 35 Jahren aus mir unbegreiflichen Gründen! Das ist weithin bekannt und wird von der Gemeinde hingenommen. Auch das gehört zum Jubiläum! Da hilft mir auch die Bürgermedaille nicht, die ich für meine „Kulturleistung“ verliehen bekam. Nun, diese Auszeichnung reicht doch, meint wohl die Gemeinde!



Mit dem **Blumenschmuck und der Fassadenbegrünung** wollte ich andere Hausbesitzer anregen, zur **Verschönerung** des **Ortskerns** und gegen die Wirkung der Autoabgase das Gleiche zu tun. Vor über 20 Jahren bei der Gründung einer damals jungen **lokalen politischen Bewegung** schrieb sich diese solch eine Ortsverschönerung auf ihre Fahnen. Obwohl diese Bewegung zahlenmäßig stark gewachsen ist, bleibt das **Haus des Fränkischen Hofes** weiterhin **allein** im Ortskern mit Blumen und Rank-Pflanzen geschmückt.

**Computer und Internet** werden bleiben, sich weiterentwickeln und dabei viele gewohnte Lebensformen verdrängen wie einst die Eisenbahn die Pferdekutschen unwiederbringlich verdrängte - aber dann den Wirtschaftsfaktor Tourismus erst ermöglicht hat. Wenn wir uns für die heutige moderne Technik nicht **fit machen** und sie nicht **mitgestalten**, werden Andere von außen uns ihre neuerworbenen Lebensformen aufzwingen, ja uns beherrschen, was wir jetzt auch im Ort bereits vereinzelt erleben! **Zu diesem Fitmachen für die Zukunft will meine Stiftung beitragen!**

Noch eine **positive Anmerkung**:

Damals **am Ende der Sanierung** strichen die jugendlichen Helfer, das waren auch die ersten Bewohner - mit mir **ohne professionelle Hilfe** - nachhaltig freundliche **Farbe** außen wie innen auf

alle alten Gemäuer und Wände. Diese Arbeit trug wesentlich zu unserer innigen **Verbundenheit mit dem Haus** und zu unserem **Wohlbefinden** bei. Damit gaben wir den Gebäuden einen erfrischenden Glanz, der uns dauerhaft wohltuend bis heute berührt. 16 Jahre später spürte ich erneut diese **emotionale Verbundenheit** bei meinem alleinigen Streichen der Außenwände. So empfinden wir das Anwesen mit Garten beständig als **Oase der Ruhe** und **innerhalb** der Mauern als Ort der **Geborgenheit**. Es ist für uns **ein Geschenk des gnädigen Gottes Christi!** Diese innere Freude, die dieses Haus ausstrahlt, wollen wir nun nach außen tragen und Sie hier spüren lassen mit dem folgenden fröhlich-bunten Licht-Spektakel.



SPEKTAKULÄRE LICHTSPIELE: Kunst und Technik in Kombination tauchen den Fränkischen Hof in Weingarten in bunte Farben. Hochschulprofessor Jürgen Scheible lässt die Fassade hell und farbig erstrahlen. Foto: Lothar

Am Ende der Lichtmalerei wird der Hof das letzte Mal für das Publikum geöffnet. Secco und Wein stehen bereit. Sie sind herzlich eingeladen.

Nun Bühne frei für den Licht-Künstler!

H. Trauboth

24.9.2017

## Werke der Stiftung *Kunst und Technik* in 2017

### Workshop „Improvisieren mit Akkordeon und SoundPrism auf iPad“ am 8.5.2017 im Fränkischen Hof, Weingarten/Baden



**Dr. Gabriel Gatzsche** aus Ilmenau demonstrierte und erläuterte an seinem Akkordeon und iPad mit seiner App SoundPrism das unterschiedliche **Improvisieren** anhand prägnanter harmonischer Klänge. Am iPad mit seiner App SoundPrism zeigte er die Grundstrukturen der Harmonielehre, die man durch leichtes Kombinieren der Grundklänge zu gefälliger Musik gestalten kann. Es war das **Ziel dieses Workshops**, über Musikimprovisationen **mit der App SoundPrism auf dem iPad Jugendliche zum aktiven Musizieren am Akkordeon anzuregen**. Am Ende des Workshops spielten mehrere Akkordeonspieler die gemeinsam einstudierte Improvisation, die eine schöne Melodienfolge ergab. Als Nächstes sollen andere Musik- und Gesangsvereine zur Gewinnung von Jugend über diese neuartige Improvisation überzeugt werden.

Es wurde die Qualität und Lautstärke der mobilen **Lautsprecher-Dose mit Akku** über eigenes WLAN (aus Schweden) getestet und für gut befunden. Mit diesem System kann man die iPad-Musik an jedem Ort unabhängig vom Stromnetz verstärken, z.B. kann eine Jugendgruppe in der Natur Orgelmusik oder Jazz improvisieren.



### **iPad Musik mit App *SoundPrism* von und mit Dr. Gabriel Gatzsche, Ilmenau am 15./16.7.2017, anlässlich des Weingartner Straßenfestes**

Der Erfinder und Entwickler der Musik App *SoundPrism* auf dem iPad / iPhone **Dr. Gabriel Gatzsche**, vormals am Fraunhofer Institut für Digitale Medientechnologie (**IDMT**), wo **MP3 maßgeblich mitentwickelt wurde**, lud vor dem *Fränkischen Hof* das Straßenpublikum ein, sich seine improvisierte Musik anzuhören und dann selbst Hand anzulegen. Es fanden sich schnell vor allem Kinder und danach deren Eltern ein, die sich sehr interessiert zeigten und selbst das Spielen auf dem iPad versuchten.



iPad Musik Juli 2017.MOV

## Historische Druckerpresse und Kinderprogramm

Am Sonntag sechstes Museumsfest mit Bewirtung im Heimatmuseum

Im September 2012 eröffnete der Bürger- und Heimatverein sein neues Heimatmuseum in der Durlacher Straße und kreierte ein Jahr später das erste Museumsfest. Am Sonntag, 16. September, erlebt es ab 11 Uhr bereits seine sechste Auflage. Mit der mittlerweile kleinen Tradition möchte der Verein jedes Jahr einen besonderen Akzent setzen. Nach mehreren erfolgreichen Sonderausstellungen zu verschiedenen interessanten Themen steht in diesem Jahr die inzwischen eingerichtete Druckerwerkstatt. Ihr Prunkstück ist die historische Kniehebelpresse des Grafikers Erwin Koch, die dessen Sohn Klaus dem Verein als Leihgabe zur Verfügung gestellt hat. Druckermeisterin Ute Freiburger wird beim Museumsfest ihre Technik und Wirkungsweise erklären und mit Interessierten entsprechende Drucke produzieren.

Eine weitere Attraktion ist der renovierte Keller unter dem Hauptgebäude. Dort ist die Schnapsdestille der ehemaligen Brennerei Geggus, die Konstantin Scherf dem Verein überlassen hat ebenso zu besichtigen wie Geräte und Exponate aus dem Bereich des Obst- und Weinbaus. Für die Kinder gibt es im Keller der Museums-Scheune ein spezielles Programm. Außerdem können auch die Ausstellungen zur Ur- und Frühgeschichte Weingarten sowie zur Naturkunde besichtigt und auch heimatkundliche Literatur wie die neue Broschüre über das Weingartener Moor etc. gekauft werden. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgt auch in diesem Jahr Vereinskoch Willi Fischer bestens. Es gibt Pilzragout mit hausgemachten Semmelknödeln sowie den bekannten „Gaisburger Marsch“, einen deftigen Eintopf mit



Druckermeisterin Ute Freiburger wird auch in diesem Jahr die historische Kniehebelpresse den interessierten Besuchern erklären und vorführen

Rindfleisch, Gemüse und Spätzle, und der Jahreszeit entsprechend neuen Wein und Zwiebelkuchen. Die Cafeteria im Künstlerzimmer lädt am Nachmittag wieder zum gemütlichen Verweilen bei Kaffee und Kuchen ein. Musikalisch werden Karlnst Hamsen im Museumshof und Reinhard Wolf im Künstlerzimmer die Besucher unterhalten.

## Tag des Offenen Denkmals: dieses Jahr im Fränkischen Hof



Der Akkordeonspielring unterhält die Gäste mit bekannten und ansprechenden Melodien

Der Fränkische Hof war in diesem Jahr das Objekt, das sich der Bürger- und Heimatverein zur Präsentation am „Tag des Offenen Denkmals“ erwählt hatte. „Professor Trauboth hat sich sehr darüber gefreut“, berichtete der Vorsitzende Wolfgang Wehowsky.

Das Anwesen ist eine Fränkische Hofanlage aus dem 17. Jahrhundert, die Heinz Trauboth im Jahr 1978 in desolatem Zustand gekauft und mit viel Eigenleistung vorbildlich und mustergültig renoviert hat. Das weitläufige und gleichzeitig verwinkelte Anwesen mit Scheune, Remise und Keller stand den Besuchern zur Besichtigung offen. Eine Besonderheit ist neben den alten Fachwerkstrukturen die Verbindung von Kunst und Technik. Diese Vorliebe des Hausherrn sieht der Besucher überall verwirklicht. Metallene Kunstwerke sind Blickfang im Garten und digitale Kunst als „Momentauf-

nahmen interagierender Prozesse von Flüssigkeiten durch Kohäsion und Adhäsion von Volkhard Stürzbacher“ waren in der Remise zu finden. Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge rundete als Hommage an handwerkliche Tradition das Ganze ab. Zwei Plakatwände im Obergeschoss der Scheune wiesen mit Bildern von Wartturm und Heimatmuseum auf die Aktivitäten des Bürger- und Heimatvereins hin. Gastgeber war an diesem Tag der Akkordeonspielring mit seinem alljährlichen Sommerfest. „Der Akkordeonspielring ist der Hauptakteur“, sagte Wehowsky, „aber wir haben uns gerne angeschlossen, um das Netzwerk der Vereine ein bisschen zu stärken“. Die Bewirtung im Hof bei milder Sonne lockte sehr viele Besucher, die auch den musikalischen Beiträgen der Akkordeongruppe reichlich Beifall spendeten.



Zahlreiche Gäste ließen sich die Bewirtung schmecken und genossen die milde Spätsommersonne



16.10.2018

## Vortrag von V. Stürzbecher über Abenteuer in fantastischen Felslandschaften der USA

Guten Tag liebe Gäste,

wir können uns noch gut erinnern an die schwungvolle Vorführung der faszinierenden Bewegungsformen gemischter farbiger Flüssigkeiten unterschiedlicher physikalischer Eigenschaften unter dem Motto „*Evolutionäre Malerei - Bilder, die sich selber malen*“ des Künstlers **Volkhard Stürzbecher** im *Fränkischen Hof* im Mai 2016.



Seine neue Heimat in Kalifornien war nahe dran, durch schreckliche Feuer verwüstet zu werden, wie das Foto von seinem Haus aus zeigt. Der voll bepackte Pick-up Truck steht bereit zur Flucht!

Inzwischen hat sich der Künstler einer ebenso faszinierenden **Fotokunst** zugewandt, in der er einmalige fantastische **Felsformationen im wilden US-Südwesten** wie Theaterkulissen und als Stoffwandbilder wie historische Gemälde erscheinen lässt. Sie lösen in ihrer

Vielfalt unterschiedliche **Emotionen** aus: Mystische Nacht-Bilder bewirken Melancholie; Felsen wie majestätische Trutzburgen flößen Respekt ein; sonnenhelle Felsen eingebettet in schwungvollen Kurvenlinien erzeugen Frohsinn; filigran verschlungene Felsfiguren vor farbigem Himmel rufen Rätsel hervor. Dass wir diese von der Natur im Südwesten der USA geformte Traumwelt hier bei uns – einen halben Erdkreis entfernt - mit moderaten Kosten erleben können, verdanken wir der modernen Digitalen Fotografie und der schnellen globalen **Internet-Kommunikationstechnik**. Sie können eine neuartige Wahrnehmung der Natur erleben durch eine Diashow im Großformat neben einem mitreißenden Vortrag. Seine Stoffwandbilder können in der Veranstaltung günstig gekauft werden.

Zum Vortrag des Künstlers und zur Eröffnung der Ausstellung lade ich Sie und Ihre Frau herzlich ein am

**Freitag 26.Okt. 2018, 19 Uhr**  
**im Fränkischen Hof**  
**Friedrich-Wilhelm Str. 2,**  
**76356 Weingarten/Baden**

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Die **Ausstellung** dauert bis zum **23.Nov.2018** jeden **Sa. und So. von 14 – 18 Uhr** und nach **tel. Vereinbarung** unter **Tel. Nr. 07244 706247**.

Heinz Trauboth

## Abenteuer Naturwunder Nationalparks

Volkhard Stürzbecher - Künstler, Fotograf, Abenteuer- zieht es immer wieder in die entlegenen, phantastischen Landschaften des amerikanischen Westens und er entdeckt unbekannte, skurile, fast ausserirdisch anmutende Felsformationen, die er in atemberaubenden Bildern festhält. Besonders faszinierend sind seine Nachtaufnahmen von der Milchstrasse



spannender Erlebnisbericht am

**26. Oktober 19 Uhr im Fränkischen Hof**

Ausstellung vom 26. Oktober - 23. November 2018  
Friedrich Wilhelmstrasse 2 76356 Weingarten/Baden

unterstützt von der Stiftung Kunst und Technik

Prof. Dr.-Ing. Heinz Trauboth



Stiftung „Kunst und Technik“  
im „Fränkischen Hof“

Friedrich-Wilhelm-Str.2  
D 76356 Weingarten/Baden  
Tel. 07244-706247  
Fax 07244-706249  
e-mail: [dr.trauboth@t-online.de](mailto:dr.trauboth@t-online.de)  
[www.kunst-technik.de](http://www.kunst-technik.de)

2.11.2018

Herrn  
K.D. Scholz  
Bürgermeister a.D.  
76356 Weingarten  
Baugenossenschaft.wgt-Baden@t-online.de

**Vortrag und Ausstellung von V. Stürzbecher über „Kunst der Digitalen Fotografie von fantastischen Felslandschaften im US-Südwesten“ im Rahmen der Stiftung *Kunst und Technik* (KuT)**

Lieber Herr Scholz,

Ihr Kommen zur obigen Veranstaltung und Ihre Ausdauer haben mich sehr erfreut!

Den **Künstler Volkhard Stürzbecher** habe ich bei seinen Veranstaltungen immer so begeistert und begeisternd erlebt, dass die verstreichende Zeit schnell aus der Betrachtung fällt. Aber das Publikum und auch Sie haben zu meiner Freude bis zum Ende ausgeharrt. Ich hoffe, Sie haben nicht zu viel gelitten. Meinen Gesprächen entnahm ich, dass der Künstler das Publikum mit seinen fotografischen Erlebnissen voller Wagemut, ja Besessenheit, so fesselte, dass die Zeit wie im Flug verging.

Ich möchte Sie noch etwas näher mit dem Künstler und damit auch mit der gemeinnützigen unselbständigen Stiftung *Kunst und Technik* (KuT) bekanntmachen. In den 1990-er Jahren machte mich **Prof. Dr. H. Klotz, Gründungsrektor des ZKM** und der **HfG**, mit dem vielseitigen, weit geschätzten Pionier u. a. der grafischen Computerkunst **Herbert W. Franke**, damals Mitglied im ZKM-Kuratorium, bekannt. Dieser bat mich, den damals noch unbekanntem Künstler **V. Stürzbecher** im Rahmen der Stiftung KuT zu fördern. Seit dieser Zeit hat V.S. mit seinen vielseitigen Arbeiten in Kunst und Technik viel internationale Anerkennung errungen, wie seine beiliegende Vita zeigt. Er führte mehrfach seine neuesten Werke im Fränkischen Hof vor. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit und seinem eigenen Bau von elektro-optisch technischen Vorrichtungen war er vollberuflich als Gymnasiallehrer in Neustadt a.W. angestellt und sorgte für seine Familie, bestehend aus der amerikanischen Ehefrau und den vier heute erwachsenen Kindern. Daneben sanierte er zwei Fachwerkhäuser in Neustadt a.W.

Mein oberstes **Prinzip** bei der Bezahlung des Künstlers ist: Es gelten die Leistungen des Künstlers, ihre hohe Qualität, hoher Innovationsgrad und vertrauensvolle Kooperation. Das Geld ist Ausdruck der Wertschätzung des Künstlers und Hilfe für den Künstler bei seiner Weiterentwicklung, die meist mit dem Kauf weiterentwickelter Technik einhergeht. Man kann einen Künstler nicht wie einen Handwerker bezahlen.

**Ich würde gern einmal mit Ihnen über meine Sorge zum Erhalt des *Fränkischen Hofes* zusammen mit der Stiftung *Kunst und Technik* sprechen.**

Mit besten Grüßen

Heinz Trauboth